

Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donauauf

3. AUSGABE

M A I 1971

UNSER ORT SOLL SCHÖNER WERDEN

ZEITNAHE GEDANKEN ÜBER DONAUSTAUFER MÖGLICHKEITEN

Unter obiger Devise bemüht sich der Obst- und Gartenbauverein in ganz Bayern um die Verschönerung des jeweiligen Ortsbildes. Dazu gehören nicht nur Blumenkästen an den Fenstern, damit gemeint ist besonders die Bereicherung des ganzen Ortes mit Grünanlagen, sauberen Straßen und Plätzen, wie überhaupt mit einem einladenden Ortsbild.

Kurz vor seinem so tragischen Ableben zeigte sich Herr Dr. Tschurtschenthaler mehr als unangenehm Überrascht, als er durch den Lehmbrei der Lessingstraße stampfen mußte. Seiner bitteren Ironie, daß sich hier das Wort "Unser Ort soll schöner werden!" auf "stauerische" Weise demonstrieren soll nichts hinzugefügt werden. Ähnliches kann man von Einheimischen und Fremden fast täglich hören.

Dabei sind es nicht immer "die Alten" die sich ganz und gar zeitfremd gebärden. Trotz eifrigsten Bemühens des gewählten Bürgermeisters dem Lehmbrei zu Leibe zu rücken, zeigte sich in einer entscheidenden Gemeinderatssitzung einer der Jungsten am Halsstarrigsten. In der Altwasserangelegenheit ist es nicht anders. Wir haben es also nicht mit einem Generationenproblem zu tun, wie oft bedauert wird, eher mit einer Aufgeschlossenheitssache.

Zeit verlieren, heißt heute aber Geld verlieren. Häufen sich doch in letzter Zeit Berichte in Tageszeitungen und im Fernsehen, daß Kaufkraftschwund und Senkung der Sparzinsen große Unbehagen hervorrufen.

Wer heute z.B. 1000 Mark zu normalem Zins anlegt, hat in einem Jahr trotz Verzinsung nichts gewonnen. Nur bei langfristigen Festlegen ist das noch möglich. Wer will sich da noch wundern, daß der Drang zu Sachwerten immer größer wird! Wird er es wirklich Überall? In Donauauf scheinbar nicht. Zweierlei bestätigen diese Annahme.

Wenn aus totem Altwassergelände und lästigen Insektenbrutstätten gewinnbringende reale Werte geschaffen werden sollen, die gleichzeitig das Ortsbild wesentlich verschönern würden, erhebt sich eine Front von Protestierern.

ALLEN MÜTTERN ZUM MUTTERTAG

Koan Mensch gibts af Erden,
so reich und so gsund,
der je seiner Mudda
die Liab vorgeltn kunnt.

Koa Weiser kanns messen,
koa Reicher bezahln,
koa Fromma dabeten,
koa Maler sie maln.

Drum stell di' bescheidn
vor sie hin und sag:
Dei Schuldner will i bleibn
alle Jahr und alle Tog.

G.Z.

Wenn die Lessingstraße durch entsprechenden Ausbau endlich den Namen "Straße" rechtfertigen soll, wird der Widerstand dagegen geradezu organisiert. Und zwar von gutsituierten Kreisen von denen man annehmen muß, daß sie nicht nur Verständnis für eine ordentliche Straße haben sollten, (auch wenn sie nicht selbst an dieser wohnen!) sondern auch dafür, daß die auf sie zukommenden Investitionen in jedem Falle heute günstiger sein werden als morgen.

Wenn die Marktgemeinde mangels Masse auch nicht daraufloswirtschaften kann, wird sie Kredite und Zuschüsse für Anlagewerte die je t z t geschaffen werden wesentlich leichter verkraften.

"Wer heute noch auf bessere Zeiten wartet, hat die Zukunftschancen bereits vertan!" Dieses wahre Wort aus beruflichem Bonner Munde gilt auch für Donauauf.

J.E.

ERFREULICHES UND UNERFREULICHES

Zunächst darf als erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die bayerische Staatsregierung am 28.4.70 ein Programm für Freizeit und Erholung beschlossen hat, das u.a. die Verbesserung von Erholungsmöglichkeiten und des Ausbaus der Naherholungszentren zum Ziele hat. Zu diesem Zweck hat sie bereits 1970 für bestimmte Objekte und an Gemeinden, die eine Planung vorlegen konnten eine Summe von 120 Millionen ausgeben. Unter Nr.13 der vorgeschlagenen Naherholungsgebieten befindet sich auch der Regensburger Donauraum mit Seitentälern. Im Einzelnen wird Donauauf mit Walhalla als Naherholungsschwerpunkt aufgeführt und in dem Programm der Regierung u.a. der Ausbau von Wanderwegen, Park und Campingplätzen, Anlegen von Wassersport-, Spiel- und Sportanlagen und Verbesserung der gastronomischen Verhältnisse empfohlen! Bereits am 11.Mai 1970 hat der Verkehrsverein mit Bürgermeister Meindl für die Marktgemeinde Donauauf dem Fremdenverkehrsverband Ostbayern vorgeschlagen in Donauauf ca.25000 qm für den Bau von Naherholungseinrichtungen und Sporthafen zu berücksichtigen!

Als ebenso erfreulich darf die Zusammenkunft des Obst- und Gartenbauvereins mit dem Verkehrsverein Donauauf gewertet werden, die bereits zu diesem Thema am 29.6.70 stattfand und in einer Resolution damals festlegte, daß sich die Marktgemeinde intensiv um eine umfassende Naherholungsplanung bemühen sollte.

Weniger erfreulich war der Beschluß des Landratsamtes die Gemeinden Donauauf und Tegernheim aus dem ökonomisch geschlossenen Verband der Naherholungsgebiete Sarching, Eltheim und Mintraching herauszunehmen und die Landschaftsplanung nur für die letzten drei Gemeinden in Auftrag zu geben. Donauauf und Tegernheim haben nun schon zweimal ihre Bereitschaft bekundet für das gesamte Altwassergebiet zwischen Sulzbach und dem Baggersee von Tegernheim einen Flächennutzungsplan anfertigen zu lassen, aber zu einem Abschluß ist es bis heute noch nicht gekommen.

Vielversprechend war eine Aussprache Marktgemeinde (vertreten durch die beiden Bürgermeister), Vertreter der Landwirte, der Gesellschaft für Landesplanung zu der der Verkehrsverein am 25.1.71 eingeladen hatte. In einem sachlichen Gespräch wurden die einzelnen Standpunkte festgelegt, man konnte sich auf eine gemeinsame Linie einigen.

Unerfreulich waren die Worte des ersten Bürgermeisters von Donaustauf aus der Zusammenkunft der Angler am 24.3. mit denen er die Angler zu ihrem Protest gegen eine Bootshafenplanung beglückwünschte, während er in der Ausschusssitzung des Verkehrsvereins am 26.3. vor den Motorsportfreunden aus Regensburg versicherte, daß er sich für einen Bau des Motorsporthafens einsetzen werde. In dieser Besprechung einigte man sich der Gemeinderat die Verplanung der gemeindeeigenen Grundstücke vorzuschlagen, was auch am 28.3. geschehen ist.

Eine Skizze dieses Vorschlags wird auf der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins am Mittwoch, den 12. Mai 20 Uhr im Cafe Burgfrieden der Örtlichkeit vorgestellt. Er umfaßt die Ausfahrt des Sporthafens unter der neuen Donaubrücke, die die Donau etwa in der Gegend des ehem. Walhalla Bahnhofes (beim Beuverein) überbrückt. Das Hafenbecken selbst läge etwa südlich des Fürstengartens, mit anschließendem Parkplatz und Campingplatz. Dazwischen anliegend an der Marktgehungsstraße. Nach der Trasse der Umgehungsstraße. Das Altwasser sollte nicht besonders vergrößert, aber regeneriert und mit Uferwegen versehen werden. Die Sportanlagen würden, wesentlich vergrößert etwa den Raum bis zur Westgrenze des Bades einnehmen. Während anschließend die Walhalla Gartenanlage, mit Spielwiese und Spielanlagen und als Abschluß der Segelflughafen erstellt werden sollten.

In einer objektiven Zusammenarbeit der Marktgemeinde mit allen interessierten Kräften und Vereinen könnte durch eine umfassende Planung nicht nur die Naherholung, sondern vor allem für die Donaustauffer selber wirklich Einmaliges geschaffen werden. Mit Bedauern muß man allerdings feststellen, wie in der letzten Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins geschehen, daß für Bürgermeister Meindl eine noch so sachliche Diskussion über Naherholungsprobleme schon ein Grund für unfähige Beschimpfungen sein kann. Bisher wurden derartige Vorfälle nicht besonders registriert und mit der Zeit totgeschwiegen. Wir aber sind der Meinung, daß ein derartiges Verhalten nicht geeignet ist Bürger von Donaustauf für eine Mitarbeit an Problemen der Marktgemeinde zu gewinnen.

*

F. U.

WIE MAN HÖRT

soll die Gewerbesteuer ganz oder teilweise beseitigt werden. Zum Ausgleich sollen die Gemeinden staatliche Zuschüsse erhalten. Die Höhe dieser Zuschüsse soll sich stark am örtlichen Ertrag der Mehrwertsteuer orientieren. Somit bleiben die Gemeinden weiterhin an Gewerbe- und Handelsbetrieben interessiert.

*

Direktor Manfred Helzer von der niedersächsischen Marktgesellschaft für Agrarprodukte (Bay-Wa ähnlich) hält es für fremdenverkehrlig, daß der Betriebszweig Fremdenverkehr in der Landwirtschaft endlich gründlich, systematisch und fachgerecht aufgebaut wird. "Andernfalls bestehe die Gefahr, daß früher oder später landwirtschaftsfremde Unternehmer die Chance nutzen, die sich aus der Entwicklung ländlicher Erholungsgebiete ergeben, und die Landwirtschaft dann auch in diesem Bereich das Nachsehen hat." Ein fachmännischer Fingerzeig auch für die Donaustauffer Landwirte.

Schlechte Nerven ?

Lassen Sie es nicht so weit kommen! Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat



In P k 7 sind natürliche Kräuter- auszüge nach dem Strath- erfahrung enthalten. P k 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu DM 13,50
P k 7 J. Renner - Strathmeyer
D o n a u s t a u f

ARBEIT UND FREIHEIT

"Mit zunehmender Freizeit und zusätzlichem Urlaub verlangen weite Kreise immer mehr nach Freizeitbetätigung. In Freizeitzentren werden Sportgolfanlagen, Freizeitbowlingbahnen, Verkehrserziehungsgärten, Minisoccer, Tischtennisanlagen u.ä. erstellt.

Öffentliche Körperschaften, Vereine, Hotels und Restaurants werben heute nicht mehr allein mit schöner Landschaft, Spezialitäten aus Küche und Keller, vielmehr ist dazu das Bestreben getreten, dem Besucher durch Bewegung an der frischen Luft, am oder im Wasser und durch die Möglichkeit zum sportlichen Spiel ein Höchstmaß an Entspannung, Freude und Erholung anzubieten."

Diesem Auszug aus einer Betriebszeitung bleibt nur noch hinzuzufügen, daß man nur wünschen kann, daß man auch in Donaustauf endlich die Zeichen der Zeit zu verstehen beginnt. Die Natur hat das ihre dazu getan, wird man es aber verstehen daraus Kapital zu schlagen ?

In den beiden ersten Ausgaben des Burgpfeifers war zweifelsohne, und das nicht einmal zu Unrecht, die Landschaftsplanung im Raum Donaustauf-Tegerndorf das zentrale Thema. Die hierbei von Herrn Uhl in seinen beigesteuerten Artikeln vertretenen Meinungen und Behauptungen bestrachte ich persönlich wie einigend als positiv, bedürfen aber in einigend dargelegten Punkten eine Richtigstellung.

Dabei geht es mir nicht einmal so sehr um die Zurückweisung der im letzten Artikel von Herrn Uhl geäußerten Behauptungen, ich hätte bei einer Besprechung zugeben müssen, nun jetzt erst die ganze Tragweite dieses Problems der Naherholung erkannt zu haben, als vielmehr darum, wie sehe ich persönlich diesen ganzen Problembereich aus der Sicht der Gemeinde.

Bereits im Jahre 1966 hat Donaustauf, gestützt auf einstimmigen Gemeinderatsbeschuß, für das westliche Altwassergebiet zwischen Staatsstraße und Donau ein Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Zweck und Ziel dieses Verfahrens war es, die Genehmigung für eine im großen Stil angelegte Kiesgewinnung zu erhalten. Leider ist damals dieses Vorhaben am Einspruch einer Fachbehörde gescheitert. Durch diese Ablehnung sind der Gemeinde Einnahmen in Höhe von mindestens DM 1,5 Mill. entgangen. Ein Betrag, der damals ausgereicht hätte, unsere gesamten noch fehlenden Infrastrukturmaßnahmen, wie Kanalisation und Straßenausbau, durchzuführen zu können.

Die Gründe für die Ablehnung des gemeindlichen Vorhabens sind im Hinblick auf die bevorstehende Donaukanalisierung und der damit durch den Stau der Donau bedingten Zusammenfassung und Überleitung der vorhandenen Binnengewässer technisch verständlich und wurden von mir im Gemeinderat sowie bei Bürgerversammlungen dargelegt und erläutert.

Die Gemeinde und hier ganz besonders die beiden Bürgermeister (was auch ihre Pflicht und Aufgabe ist) sind also schon für die Naherholung intensiv tätig gewesen, bevor überhaupt der Sammelbegriff "Landschaftsplanung" in unserem Bereich so öffentlich zur Diskussion stand. Nun wird man mir vielleicht antworten: "die Gemeinde wollte ja nur Kies verkaufen, aber kein Naherholungsgebiet schaffen." Diese Antwort wäre nur zur Hälfte richtig, denn mit der Genehmigung der von der Gemeinde beantragten Kiesgewinnung wären seitens



Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz. Wir sagen Ihnen wie.



D E N N S I E
W I S S E N
J A I
W E N N ' S
U M
G E L D
G E H T . . .

der Aufsichtsbehörde (Landratsamt) bezüglich der Ufergestaltung mannigfache Auflagen gemacht worden, die im Endeffekt, vielleicht von kleinen Abweichungen, das gleiche Landschaftsbild so wie es jetzt angestrebt wird, ergeben hätte.

Wenn nun das bereits vor über vier Jahren von der Gemeinde angestrebte Ziel über die Planung eines Naherholungsgebietes erreicht werden kann, so bin ich zwar durch die gemachten Erfahrungen und den nach wie vor vorhandenen technischen Fakten sehr skeptisch, aber keinesfalls dagegen.

Was hat nun bis heute den Gemeinderat daran gehindert, von sich aus einen Auftrag für die Erstellung eines Naherholungsplanes zu erteilen?

Naherholung gelten, sondern der legalen Bereitstellung eines umfangreichen Geländes für die weit über ein Jahrzehnt dauernde Gewinnung von Kiesmaterial.

Bisher wurde immer von einer Überplanung des Raumes Donaustauf - Tegernheim gesprochen. (Tegernheim soll deshalb mit einbezogen werden, weil der Kiesbau von Tegernheim her in Richtung Donaustauf getätigt werden soll).

Bei der nun zuletzt zwischen Gemeindevertretern, dem Verkehrsverein und den Herren der Planungsgesellschaft stattgefundenen Besprechung plädierten die anwesenden Bürgermeister und Gemeinderäte für eine Naherholungsplanung, vorausgesetzt die Interessen der Gemeinde sind gewahrt und es ist jederzeit eine mögliche Beeinflussung der weiteren Entwicklung bei der Verwirklichung des ins Auge gefaßten Vorhabens gewährleistet. Dazu gehört auch bei der Gesamtplanung die anteilmäßige Übernahme der Planungskosten durch die Gemeinde Tegernheim. Eine gerechte Lösung wurde bis heute noch nicht erreicht und ist auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu erwarten. Ein erst kürzlich aus Tegernheim eingetretener Bescheid berechtigt zu dieser Annahme.

Der Gemeinderat wird also in naher Zukunft darüber zu entscheiden haben, ob er noch weiter auf einen positiven Bescheid von Tegernheim warten, oder ob er allein für den auf Donaustauf fallenden Bereich einen Planungsauftrag erteilen will.

Ich werde ungeachtet der mir nur zu gut bekannten Schwierigkeiten für eine Überplanung des Donaustauer Gebietes eintreten. Dabei steht für mich wie bereits im Jahre 1966, primär die Kiesgewinnung im Vordergrund. Nur mit Erreichung dieses Zieles kann der Gemeinde und vielen kleinen Grundstückbesitzern finanziell und wirksam geholfen werden. Sekundär würde bei Verwirklichung dieses Vorhabens auch ein Naherholungsgebiet entstehen. Auf keinen Fall hätten bei einem positiv verlaufenen Planfeststellungsverfahren die privaten Grundstückseigentümer irgend einen Schaden. Jeder Einzelne würde ja letzten Endes darüber selbst entscheiden, ob er sein Grundstück im fraglichen Bereich zur Verfügung stellen will oder nicht. Diese Sachlage ist auch dem Obmann unserer hiesigen Landwirte bekannt, war er ja selbst bei der letzten Besprechung anwesend und hat dort zumindest keinen Widerspruch erhoben.

Maßgebend für eine solch weitreichende Entscheidung, die unseren Raum für die nahe und fernere Zukunft einschneidend gestaltet, dürfen nicht die privaten und gegensätzlichen Wünsche der einzelnen Interessentengruppen sein, sondern muß der Allgemeinheit zum Vorteil gereichen. Und wer nicht gegen das Letztere ist, kann sich, so meine ich, nicht für den Lärm entscheiden. Erholung ja, aber nicht nur für eine kleine Minderheit, sondern für das Gros unserer Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung.

Hans Schlund
2. Bürgermeister

BURG STAUFF

Donaustauf verdankt seine Existenz der jetzt in Trümmern liegenden Burg Stauff. Die Burg Stauff hat eine weit zurückgreifende Geschichte. Die Erbauung der Burg dürfte in den ersten Dezenien des 10. Jahrhunderts (anzunehmen ca 914) erfolgt sein und zwar durch Bischof Tuto (894-930) von Regensburg zum Schutze des Hochstiftlichen Gebietes. Die ältesten Darstellungen der Burg zeigen auf dem ca. 400 m hohen Bergkegel einen schönen Schlossbau mit überragendem Pyramidenturm. Im 10. Jahrhundert scheint Burg Stauff den in Regensburg waltenden, fürstmässigen Burggrafen von Hochstift als Lehen übertragen worden zu sein. Um diese Zeit mögen wohl auch die ersten Ansiedlungen erfolgt sein. Im Jahre 1130 wurde die Burg zum erstenmal belagert.

Ende des 12. Jahrhunderts kam sie unter die unmittelbare Herrschaft der Fürstbischöfe von Regensburg. Wegen Zoll und Maut gerieten sie in der Folge mit den Herzögen von Bayern oft in Streit. Die Bischöfe von Regensburg hielten sich gerne auf dem schönen Schloss auf. Bischof Albert I., Graf von Pietengau (1247 - 59) hielt sich während seiner Regierungszeit vornehmlich in der Burg auf. Sein Nachfolger Bischof Albert der Grosse (Albertus Magnus 1260-62) hatte eine besondere Vorliebe für die Burg. Er hatte dort gewohnt und gearbeitet. Dort schrieb er auch einen Teil seiner berühmten Schriften, besonders den Traktat zum Evangelium des hl. Lukas. 1262 legte er seine bischöfliche Würde nieder und kehrte in seine Klosterzelle nach Köln zurück um Gott und der Wissenschaft zu dienen.

1145 wird das Schloss als Aufenthalt des Bischof Heinrich in einer Taufurkunde genannt.

Droht die Grippe ?

Dann stärken Sie den Organismus durch das biologische Aufbau- und Kräftigungsmittel

PK7

Dieses auf natürlicher Basis nach dem Strath-Verfahren entwickelte Präparat steigert die Widerstandskraft gegen Infekte und beugt Erkältungskrankheiten vor.

In der Apotheke zu DM 13,50
P k 7 J. Renner-Strahmeyer
D o n a u s t a u f

1146 war eine Fehde zwischen Bischof Heinrich I. und dem Herzog. 1156 weilte Kaiser Friedrich I, im Kastel.

1161 besetzte Heinrich Donaustauf. 1285 bestätigte König Rudolf dem Regensburger Bischof Heinrich I. die Grafschaftsrechte zu Donaustauf mit allen Zugehörnissen. Aber nicht mehr lange sollten die Bischöfe im Besitz der Burg und ihrer Zubehör sein.



Für Sparer, die mehr erreichen wollen, die richtige Bank

**Raiffeisenbank
Donaustauf**



Bei einer im vorigen Jahr in Donaustauf stattgefundenen Besprechung, an der neben dem Herrn Landrat, Herrn ORR Schmid, dem gesamten Gemeinderat auch drei Herren von der Gesellschaft für Landschaftsplanung teilnahmen, wurde seitens der Gemeinde der Wunsch vorgebracht, der Landkreis möge doch auch wie im Falle Sarching die Planungskosten übernehmen. Dieser gemeindliche Wunsch wurde nicht erfüllt, es konnten auch keine festen Zusagen über die Höhe von versprochenen Zuschüssen gemacht werden. Sieht man einmal von diesen nicht erheblichen Kosten ab, so fand ich es mehr als eigenartig, daß die anwesenden Herren der Gesellschaft für Landschaftsplanung dem Gemeinderat bezügl. des Aussehens und Inhalts eines solchen Naherholungsplanes ihre Vorstellungen darzutun nicht bereit waren. Ich bin der Meinung, wenn jemand ein Geschäft machen will und für diese Planungsgesellschaft ist es schließlich ein Geschäft, so kann der Kunde, in diesem Falle die Gemeinde, zumindest zunächst einmal Vorschläge erwarten. Dieses Engagement der Herren von der Planungsgesellschaft ist völlig legal und wird von mir auch nicht verteuelt. Man sollte aber schon von vornherein mit offenen Karten spielen, zumal ja für die Eingeweihten schon längst bekannt ist, daß die gezeigten Initiativen primär nicht der

Suchen Sie einen Dauerarbeitsplatz ?

Das Krankenhaus Donaustauf in unmittelbarer Nähe Ihres Wohnortes stellt laufend Frauen und Mädchen im Alter zwischen 20 - 50 Jahren ein. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 42 Stunden und wird durch einen Monatslohn von mindestens brutto 800.-- DM vergütet. Daneben gewähren wir Barzulagen von mtl. 30.--DM, 30 Tage Urlaub, Beihilfen und zusätzliche Altersversorgung. Sie können bei uns auch halbtags oder stundenweise arbeiten.
Wenn Sie interessiert sind, rufen Sie die Nummer 5 5 5 an. Die Krankenhausverwaltung gibt Ihnen gerne Auskunft.

Schlechte finanzielle Verhältnisse zwangen 1340 zu öfterer Verpfändung. 1355 verkaufte Bischof Friedrich von Hohenzollern das Ganze an Kaiser Karl IV. Er bestellte Busla von Schwannberg als Pfleger. 1373 kam Stauf in die Hände der bayerischen Herzöge, da Karl IV. die Mark Brandenburg gegen bedeutende Entschädigung an die Wittelsbacher erwarb. 1382 brachte Bischof Theodorich die Veste Stauf um den Preis von 13000 fl. von den Herzögen Friedrich, Stephan und Johannes käuflich an sich. Lange konnte das Bistum den Besitz nicht halten. Er kam wieder an die Herzöge zurück. 1385 verpfändeten diese die Burg und Herrschaft Donaustauf an die Stadt Regensburg. 1388 belagerten die Herzöge Albrecht und Stephan von Bayern die Burg. Durch die starke Befestigung konnte die Belagerung ausgehalten werden. 1422 machten Bischof Johann II. und Herzog Heinrich Versuche, die Burg Stauf zurückzuerwerben. Sie blieb jedoch im Besitz der Stadt Regensburg. Als die Stadt Regensburg 1486 an Herzog Albrecht von Bayern kam, nahm dieser auch Besitz von Burg und Herrschaft Donaustauf. Die Burg blieb seitdem in bayerischem Besitz. 1494 erhielt Stauf durch Herzog Albrecht Marktrecht und sonstige Rechte, welche für den 1479 fast ganz abgebrannten Ort eine große Wohltat war. Forts. folgt

VON UNSEREN TURNERN !

Der SV Donaustauf hat im Laufe der Jahre eine sehr aktive Turnriege aufgebaut, die bei den verschiedensten Wettbewerben schon gute Erfolge erzielen konnte. So belegte Wolfgang Storbeck auf dem bayr. Turnfest im verg. Jahr den 2. Platz in der Juniorenklasse, während Ottmar Hintermeier, Walter Niedermeier und Fritz Kagerer in der Jugend-Klasse gute Plätze belegen konnten. Zur Zeit wird für die Schüler und die Jugendmeisterschaften trainiert. Im Juni findet dann ein Abturnen für die Vereinsmeisterschaften statt. Turnstunden sind jeweils Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18-21 Uhr, erst die Schüleraufbauklasse (9-14 Jahre) dann die Jugend (14 - 18 J.) Riegenleiter sind Horst Vogel und Erich Märkl. Die allgemeine Jugendklasse (9-14 J.) hat am Freitag ab 17 Uhr 30 Turnstunde (Leiter Horst Vogel und Fritz Gutthann. Alle Eltern, die an der körperlichen Erziehung ihrer Kinder interessiert sind, sollten ihre Jungens (über die Mädchenstunden berichten wir später!) in die Turnstunde schicken. Für die Kleinen (6.-10 J.) hält Karl König jeden Donnerstag 14 Uhr eine Turnstunde! Alle Freitage 20 Uhr wird für die Männer eine Gymnastikstunde abgehalten. Nach dem Motto: TRIMM DICH GESUND!, sollten alle "Übergewichtler" einmal an ihre Figur denken !

UNSERE SEGELFLIEGER

Vor mehreren Jahren, nach der Aussiedlung aus dem Regensburger Flughafen begann der Sportfliegerclub am ehem. Badestrand von Donaustauf aus kleinsten Anfängen heraus mit dem Neuaufbau. Heute verfügt der Club über 10 Maschinen, die sämtliche in der Freizeit und aus eigenen Mitteln geschaffen wurden. Vom "Luftbild" von Donaustauf sind die Segelflieger nicht mehr wegzudenken und es ist immer wieder ein erhebender Anblick, wenn bei strahlendem Sonnenschein die farbigen, lautlosen Vögel um Burg und Walhalla ihre Kreise ziehen und dann der Donau entlang zur Landung aussetzen. Leider verlieren die Segelflieger mit dem Staufstufenbau ihren Platz und sollen an den Sarchinger See ausgelagert werden. Die Marktgemeinde sollte alles daran setzen, daß die Segelflieger auch nach dem Bau der Staustufe im Gemeindebereich bleiben könnten. Durch die Einbeziehung einer Landepiste (1000 x 50 m) an dem westlichen Rand des Naherholungszentrums, das allerdings nur durch eine Planung zu verwirklichen ist, könnte dies verwirklicht werden.

o o o

Voraussichtlich am Sonntag, 11. Juli, unternimmt die Kolpingsfamilie einen Omnibusausflug in das Voralpengebiet. In der engeren Wahl steht die Besichtigung der Wieskirche, der Schlösser Neuschwanstein, Lindelhof und anderer Sehenswürdigkeiten. Interessenten wollen sich heute schon den Termin vormerken. Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

J. Wittmann

Fremdenzimmer gesucht!

Aus allen Gegenden Deutschlands und aus dem Ausland wird durch laufende Anfragen das Interesse bekundet in Donaustauf Ferien zu verbringen. So konnten 1970 bei 35 Privat-Betten insges. 6070 Übernachtungen registriert werden, wovon gut ein Drittel auf Feriengäste fallen, während die anderen 2/3 von Monteuren und Studenten belegt wurden. Eine statistische Statistik die beweist, daß Donaustauf durchaus durch Verbesserung der gastronomischen Verhältnisse und bei Vermehrung der Bettenanzahl eine beachtliche Rolle im Fremdenverkehr im Ostbayerischen Raum spielen könnte. Leider ist die Anzahl der Fremdenbetten in Donaustauf noch zu gering um auch 50 - 60 Personen privat unterbringen zu können. Daher unsere Bitte, wenn Sie es einrichten können, stellen Sie ein Fremdenzimmer zur Verfügung und melden Sie es dem Verkehrsverein! Sie erhalten für das Bett pro Nacht bei guten sanitären Einrichtungen DM 4.-- bis 5.-- und für das Frühstück DM 2.-- bis 2.50 !

WUSSTEN SIE SCHON - -

daß der Verkehrsverein die Anlage Fürstengarten geschaffen hat und die Ruhebänke in der Marktgemeinde unterhält?

daß der Verkehrsverein bemüht ist durch Verbesserung der Ortsverschönerung, durch Beantwortung von Anfragen und durch Vermittlung von Privatziernern den Fremdenverkehr zu geben ?

daß der Verkehrsverein versucht die Marktgemeinde davon zu überzeugen, daß es nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit darstellt aus dem sumpfigen Nahraken- und Altwassergelände ein Naherholungszentrum zu schaffen?

WENN SIE MIT UNS DER MEINUNG SIND

daß es sich lohnt für unsere reizvolle Heimatgemeinde zu arbeiten,

daß neue größere Sportanlagen für alle Sportarten geschaffen werden sollen,

daß Freizeitanlagen, Kleingartenanlage, Spielwiese für Kinder usw. erstellt werden sollte,

daß der Luftsportplatz in Donaustauf erhalten bleiben muß, da n n unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit und Ihre Mitgliedschaft !

o o o o

GÄSTE IN DONAUSTAUF

Seit mehr als einem Jahr wohnen in der Walhalla Gaststätte sieben Familien aus der Gegend von Athen / Saloniki, Griechenland. Sie arbeiten teils bei Siemens teils in der Neutraublinger Lederfabrik. Obwohl die Verständigung zwangsläufig schwierig ist, haben sich die Griechen in Donaustauf gut eingewöhnt und sind als freundliche, entgegenkommende Menschen bekannt. Schon zweimal haben sie sich gegen geringes Entgelt zur Reinigung des Fürstengartens zur Verfügung gestellt, wofür wir ihnen an dieser Stelle herzlich danken möchten.

* * *

Schreiben Sie uns und teilen Sie uns Ihre Meinung über Inhalt und Aufmachung des Burgpfeifers mit, auch wären wir dankbar, wenn Sie uns Ihre Auffassung über Naherholungsprobleme in Donaustauf oder Tips für Ortsverschönerung und andere gemeindliche Probleme mitteilen würden. Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verkehrsverein Donaustauf!

*

Den Burgpfeifer erhalten Sie nun in regelmäßigen Abständen kostenlos frei Haus, sollten Sie noch ein Exemplar benötigten erhalten Sie es in der Walhalla-Drogerie.

"BURGPFEIFER", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft "Werbung Donaustauf" im Verkehrsverein Donaustauf. Die einzelnen Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, daher sind die auch allein für Wortlaut und Inhalt verantwortlich.

*